Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 43. Mittwoch, den 20. Februar. 1878.

Vom Aufsichts- oder Verwaltungsrath — Ausschuß — in eingetragenen Genossenschaften.

Sobald eine gesellschaftliche Unternehmung eine solche Anzahl von Theilnehmern gewinnt, daß von der unmittelbaren Mitwirkung Aller bei der Geschäftsführung abgesehen werden muß, macht sich die Nothwendigkeit von Einrichtungen geltend, durch welche die Verwaltung sowohl wie deren Beaufsichtignng — die Controle — einer beschränkten Anzahl tauglicher Personen anvertraut wird, von deren Thätigkeit und geschäftlichen Erfolgen die Gesammtheit im Allgemeinen, unter Vorbehalt der obersten Entschließung über Alles, Kenntniß nimmt. So erhält man für die beiden erwähnten Hauptseiten einer geordneten Geschäftsthätigkeit, Verwaltung wie Controle, besondere Organe, wie sie das Gesetz vom 4. Juli 1868 bei eingetragenen Genossenschaften einerseits als Vorstand, andererseits als Aufsichts- oder Verwaltungsrath oder Ausschuß einführt.

Die Unerläßlichkeit dieser Einzeichnung, namentlich einer besonderen der Verwaltung gegenüberstehenden Controle, für Gesellschaften von solcher Mitgliederzahl wird von keiner Seite bestritten. Doppelt nothwendig ist sie aber bei Genossenschaften, wo dasselbe Verhältniß obwaltet. Einerseits drängt hier die solidare Haftbarkeit von deren Mitgliedern für die Geschäftsschulden, andererseits die große Machtvollkommenheit des Vorstandes, welcher sogar über die im Statut ihm gezogenen Schranken hinaus den Verein verpflichten kann, geradezu auf die Herstellung einer möglichst wirksamen Controle hin. Und dafür ist denn auch im Gesetz in ausreichendstem Maße gesorgt, und der Aufsichtsrath zu diesem Zwecke mit den weitgehendsten Befugnissen ausgestattet. Nicht nur daß derselbe nach Bestimmung des § 28 die gesammte Geschäftsführung überwacht, die Bücher, Schriften, Kasse und sonstigen Bestände zu revidiren und Generalversammlungen zu berufen befugt ist, kann er sogar die Vorstandsmitglieder und Beamten vorläufig unter Fürsorge für ihre interimistische Vertretung, bis zur Entscheidung der Generalversammlung ihres Amtes entheben! Zudem hat er die Jahresrechnungen und Bilanzen, sowie die Vorschläge zur Gewinnvertheilung zu prüfen, und der Generalversammlung darüber zu berichten, die Verträge mit dem Vorstande abzuschließen und etwaige Processe gegen denselben zu führen

Wie dies Alles durch zu treffende Einrichtungen bei Organisation der Genossenschaften practisch zu regeln ist, darüber finden die Betheiligten in den über die verschiedenen Gattungen der Genossenschaften veröffentlichten Fachschriften, sowie in unseren Genossenschaftsblättern die spezielle Anweisung, indem namentlich in den dort publizirten Musterstatuten und Instructionen die Sache im Einzelnen anschaulich gemacht ist.

Was wir darüber hier zu bringen haben, ist nur die Warnung vor einem Mißbrauch, der noch immer sich nicht völlig hat beseitigen lassen, wie sehr auch der Anwalt mit Zustimmung der allgemeinen Vereinstage seit Erlaß der Genossenschaftsgesetze dagegen ankämpft. Es ist dies die Vermengung von Verwaltung und Controle dadurch, daß man dem Aufsichtsrath mit dem Vorstand in Gemeinschaft ganz oder theilweise die eigentliche Geschäftsführung überträgt, wie dies insbesondere bei einer Anzahl von Creditgenossenschaften eine Rolle spielt. Daß nur durch die Trennung der beiderseitigen Thätigkeiten das normale Ineinandergreifen derselben möglich ist, und durch ihre Vermengung der Zweck der ganzen Einrichtung verfehlt wird, liegt auf der Hand.

Wer die Verwaltung überwachen soll, darf diese selbst nicht führen. Weshalb — so frage ich — bestellt man denn überhaupt einen Aufsichtsrath? — Weil man keine uncontrolirte Verwaltung, sondern eine von einem ständigen Controlorgan überwachte haben will. Und nun läßt man dieses Controlorgan selbst mit verwalten, die Dinge mitmachen, die zu überwachen es bestimmt ist, und was erhält man dadurch? — gerade das Gegentheil von dem, was man gewollt hat: eine uncontrolirte Verwaltung! Wirklich heißt dies die ganze Einrichtung auf den Kopf stellen. Wie ist bei leichtsinnigem Eingehen riskanter Geschäftsoperationen, vor welchen gerade die Ueberwachung des Aufsichtsrathes die Genossenschaft schützen sollte, dessen Einschreiten möglich, wenn er selbst in dieselben verwickelt ist? Und wird nicht ein gewandter Vorstand, dem ohnehin die größre Fachroutine und Geschäftsübersicht zur Seite steht, dies benutzen und den Aufsichtsrath in mißlichen Fällen durch die Betheiligung bei der Beschlußfassung in die Verantwortlichkeit hineinziehen?

Wohlerwogen hat daher das Genossenschaftsgesetz die Thätigkeit des Aufsichtsraths gesondert, und ausdrücklich auf die Controle beschränkt. Entscheidet sich daher eine eingetragene Genossenschaft für Bestallung eines Aufsichtsrathes — und das muß eine jede von größerer Mitgliederzahl — so sind dessen Rechte und Pflichten in den §§ 28 — 29 genau begrenzt und definitiv festgestellt, wovon nach § 9 in den Statuten nicht abgewichen werden darf. Eine Vertretung der Genossenschaft durch ihn ist auf den Abschluß von Verträgen mit dem Vorstand und Führung von Processen gegen diesen beschränkt; dagegen ist er von der eigentlichen Geschäftsführung, aus welcher die Genossenschaft Dritten gegenüber berechtigt und verpflichtet wird, völlig ausgeschlossen, diese ausschließlich in den §§ 17 — 24 dem Vorstand übertragen, für welchem nur nach § 30 besonders bestellte Beamte oder Bevollmächtigte in den ihnen ausdrücklich gezogenen Grenzen eintreten können.

Abgesehn von den mit der ihm obliegenden Ueberwachung verbundenen Functionen, den außerordentlichen oder regelmäßig stattfindenden Revisionen, Inventuren und dergl., bleibt daher der Aufsichtsrath in Bezug auf die laufenden Geschäfte im Wesentlichen auf nur eine mittelbare Betheiligung beschränkt. Besonders ist seine Mitwirkung überall da am Platze, wo es gilt, Vorschriften über die Art und Weise, wie die Geschäfte geführt werden sollen, z. B. Instructionen für Vorstände oder Beamte, aufzustellen, über die Sätze für Zinsen, Waarenpreise und alles dergl., was bei den Geschäftsabschlüssen beobachtet werden soll, sowie das Maaß bei Aufnahme von Darlehnen für den Betriebsfonds u. A. zu bestimmen. Ueber alle derartige Maaßnahmen mag dem Aufsichtsrath entweder in besondern oder mit dem Vorstande gemeinschaftlich abzuhaltenden Sitzungen die Beschlußnahme überlassen werden. Sobald es sich aber um wirkliche Geschäftsabschlüsse nach den solchergestalt festgestellten Normen handelt, wodurch die Genossenschaft dritten Personen gegenüber berechtigt oder verpflichtet wird, muß die Sache zunächst dem Vorstande überlassen werden, welcher dann bei Angelegenheiten von Belang nur angewiesen werden kann, im Fall er sich für den Abschluß des Geschäfts entscheidet, noch die Genehmigung des Aufsichtsrathes dazu einzuholen, ehe er zur Ausführung schreitet. Geschäfte hindern, welche der Vorstand beabsichtigt, deren Ablehnung, weil sie ihm bedenklich scheinen, — das sogen. Veto — das kann man in die Hände des Aufsichtsraths legen ohne ihn mit seiner Aufgabe in Widerspruch zu setzen — aber nicht die Entscheidung über die Vornahme von Geschäften, nicht die Befugniß, den Vorstand durch Mehrheitsbeschlüsse zu Abschlüssen zu nöthigen, welche dieser ablehnen würde; denn mit der Verantwortlichkeit für das eigne Thun, welche ihn alsdann trifft, hört die Controle darüber auf.

Wir greifen zur Erläuterung dessen einen Fall heraus, wie er beispielsweise in den Creditgenossenschaften noch immer hier und da vorkommt. Mag hier der Zinsfuß bei Vorschüssen und Anlehnen, die Zulassung gewisser Formen der Creditgewährung und Einhaltung gewisser Grenzen dabei im Allgemeinen an Vorstand und Aufsichtsrath zu gemeinsamer Beschlußfassung überwiesen sein: so sollte dies keineswegs auf die Bewilligung der von den Kunden eingehenden Creditgesuche ausgedehnt werden. Vielmehr darf hier dem Aufsichtsrathe nur die Genehmigung der vom Vorstande bereits ertheilten Bewilligungen übertragen werden. Andernfalls hört mit der Verantwortlichkeit des Vorstandes bei diesem wichtigsten, mit dem meisten Risico verbundenen Zweige jedes Bankgeschäfts, der seiner Entscheidung entrückt wird, zugleich die Controle des Aufsichtsrathes auf, der die Geschäfte jenem aus der Hand nimmt, für welche es nun an jeder Ueberwachung fehlt.

Zum Schluß noch ein Wort über die Verpflichtung, in welcher der Aufsichtsrath der Genossenschaft gegenüber steht,. Haben wir ihn gewarnt, sich nicht durch Vermengung von Verwaltung und Controle in die Verantwortlichkeit für die erstere verwickeln zu lassen, so kann er doch der Verantwortlichkeit für die pflichtgemäße Wahrnehmung der letzteren nicht enthoben werden, wie sie Jeden trifft, welcher ein ihm übertragenes Amt übernimmt. Die Vertretung für die durch Zuwiderhandeln dagegen der Genossenschaft verursachten Nachtheile soll uns daher bei unsrer nächsten Unterhaltung beschäftigen.

Der Anwalt
Dr. Schulze-Delitzsch.

Die orientalische Krisis.

Im Verlauf der orientalischen Krisis hat sich unzweifelhaft eine Wendung zum Bessern vollzogen. Die englische Flotte hat sich nach Mundania, etwa 40 engl. Meilen von Constantinopel entfernt, zurückgezogen, und zwar soll dies auf Wunsch des Sultans geschehen sein.

Anderntheils ist der „Agence Russe" zufolge Befehl nach dem russischen Hauptquartier abgegangen, daß Gallipoli von den russischen Truppen nicht besetzt werden solle.

Die englischen Blätter sehen die Situation bei Weitem friedlicher an.

Weniger optimistisch sind die Wiener Blätter. Allerdings erklärt die „Agence Russe" die mehr oder weniger beunruhigenden wiener Telegramme der russischen Journale über das Verhältniß zwischen Oesterreich und Rußland für gänzlich unbegründet.

Wie der „Golos" erfährt, ist die Differenz zwischen Griechenland und der Türkei durch Vermittelung des russischen Staatsraths Onou in folgender Weise beigelegt worden: Die Türkei wird keine Schiffe nach dem Piräus und keine Truppen nach Thessalien und Epirus senden. Die griechische Regierung beruft ihre

---

Ein armes Weib.

Roman
von
Th. Almar.

(Fortsetzung)

Der alte blinde Lenz hatte während der ganzen Krankheit nicht eine Andeutung gemacht, daß er das Verlangen habe, etwas über Alice's Geschick zu hören, und Bertha hatte auch nicht gewagt, ihn daran zu erinnern, sie hatte jedoch schon gestern eine Depesche an Frau von Londa abgesandt mit den wenigen Worten: „Wenn Dir daran liegt, den Vater vor seinem Tode um Verzeihung zu bitten, so eile, ehe es zu spät ist."

Hierauf war bis zur Stunde noch keine Antwort erfolgt, sie gab es auf, noch länger zu hoffen, die Welt hatte Recht: Alice's Herz war eben so verderbt wie verstockt. Als sie so trübe dasaß und die Vergangenheit mit der Gegenwart vergleichend zusammenstellte, klopfte es leise. Die Thür ging auf, und ganz schwarz gekleidet, das Gesicht in einen dichten Schleier gehüllt, trat Alice von Londa ein.

Ihr erster Blick fiel auf das bleiche eingefallene Gesicht des Kranken, sie schlug den Schleier zurück und wollte zu ihm hinstürzen, Bertha verhinderte sie daran und flüsterte, sie bis an die Thür zurückziehend:

„Er schläft, gönne ihm noch diese Ruhe."

Bevor Bertha weiter sprechen konnte, hatte Alice ihre Hand gefaßt und sie an ihre Lippen gezogen.

„Habe Dank für Deine Liebe, Tante, und verzeihe, daß ich meinem Herzen nicht gleich folgen konnte; als ich Deine Depesche erhielt, hauchte mein Mann seinen letzten Athem aus," sagte sie wehmüthig; und jetzt erst warf Bertha einen Blick auf Alice's Gestalt und bemerkte daß sie vollständig in Trauer gehüllt war.

Das war nicht mehr jene üppige stolze Figur, die sie zuletzt gesehen; die Wangen waren bleich, und die Augen lagen tief und glanzlos in ihren Höhlen; das schwarze Gewand, verbunden mit der gebeugten Haltung, gaben ihrer ganzen Erscheinung ein Mitleid erregendes Aussehen.

„Kommst Du voller Reue zum Vater?" fragte Bertha mit milder Stimme.

„Ja, Tante, ich bereue tief, — bei'm Allmächtigen! ich fühle es!"

„Alice, Dein Vater wird vielleicht noch, ehe die nächste Stunde geschlagen, eine Leiche sein; ist jedoch Deinen Worten zu trauen, ist Dein Herz wirklich von Reue erfüllt, so soll er versöhnt mit Dir von hinnen scheiden."

Bertha sah, daß der Kranke eine Bewegung machte, sie beugte sich über ihn; er war erwacht.

„Fritz, wünschest Du etwas?" fragte sie.

„Gieb mir zu trinken," entgegnete er matt.

Bertha nahm ein Glas vom Tisch, in welchem ein Trank für den Kranken bereitet war; mit bittender Geberde langte Alice danach und näherte sich dem Kranken; doch ihre Hand zitterte so heftig, daß sie, als sie das Glas bis zu seinen Lippen brachte, nahe daran war, es fallen zu lassen.

Der Kranke fühlte dies.

„Wer reicht mir zu trinken?" fragte er, und faßte nach Alice's Hand, dieselbe von allen Seiten betastend, fuhr er fort: „Dies ist nicht Deine Hand, Bertha, sprich, wer ist bei Dir?"

„Bruder, kennst Du denn diese Hand nicht?" fragte Bertha bebend.

„Nein entgegnete der Kranke sinnend. „Oder sind Sie es, Tochter meines Wohlthäters, kommen Sie selbst an dem heutigem Tage zu dem armen Kranken? O, Gott segne Sie und Ihren edlen Gatten! Zwar ist mir, als sieht mein ahnender Geist an dem Himmel Ihres jungen Glückes dunkle Wolken heraufziehen, aber kämpfen Sie muthvoll, die Wolken ziehen vorüber, und die bösen Geister müssen weichen. Brav und gut, wie Sie sind, wird der Engel des Friedens Sie nicht untergehen lassen. O, könnte ich das von meinem entarteten Kinde sagen; — wie viel leichter würde mir das Streben sein."

„Vater, vergieb mir," rief Alice, sich nicht länger beherrschend; sie ließ das Glas zu Boden fallen und erfaßte beide Hände des Greises; doch in demselben Moment entriß dieser sie ihr mit kräftigen Ruck, und sich ohne Hülfe halb von seinem Lager aufrichtend, rief er:

„Ha, diese Stimme, — ich kenne sie noch, sie gehört jenem verderbten Wesen, das mein Herz brach, — meine Augen nahm — und meinen ehrlichen Namen zu Grunde gerichtet hat. Was hast Du hier zu thun? Hinweg von mir. Ich kenne Dich nicht, ich kenne Dich nicht! — Ich habe keine Tochter! — mein Kind — ist todt und begraben für mich!"

Und als wenn noch einmal in dem absterbenden Körper das volle Leben in ungebrochener Kraft zurückkehren wolle, streckte der Kranke hochgehobenen Hauptes seine Hände abwehrend gegen Alice aus, damit sie ihn nicht berühre.

„Erbarmen, Vater!" rief sie flehend.

„Erbarmen soll ich mit Dir haben? Hattest Du es denn mit Deinem Vater, als Du Schande über ihn brachtest? Geh', sage ich, — geh', verlaß' mich! — Deine Anwesenheit erschwert mir den Todeskampf!"

„Bruder, vergieb; sie hat bereut!" flehte jetzt auch Bertha.

„Bertha, weiches, harmloses Schwesterherz, — wie wenig kennst Du diese Schlange; auch Dich warne ich vor ihr, — sie kennt weder Reue, noch Liebe; — sie ist falsch und listig! Frage sie doch, was sie hierher geführt hat, — sie ist hier, um mich zu beerben!"

„Das war zu viel für die verwöhnte stolze Frau.

„Vater, ich bin reich!" rief sie.

„Gleichviel! Deinesgleichen verkauft für Geld Leib und Seele. Deine gleißnerischen Worte können wohl ein Frauenherz täuschen, das ohne Falsch ist, aber mich nicht; ich hinterlasse kein Gold, — ich bin arm an solchen Gütern, so arm, — wie Du mich elend gemacht im Herzen "

Truppen zurück und stellt die Feindseligkeiten ein. Die europäischen Mächte werden auf dem Kongresse die Ansprüche und Rechte Griechenlands und dessen Beziehungen zu den griechischen Unterthanen der Türkei regeln.

Der russische „Regierungsbote" veröffentlicht die Protokolle über die Friedensbasen und über die Waffenstillstandskonvention, welche am 31. Januar, das erste von dem Großfürsten Nikolaus einerseits und Server Pascha und Namyk Pascha andererseits, das andere von den Generalen Nepokoitschitzky und Levitzky einerseits und Nedjib Pascha und Osman Pascha andererseits, unterzeichnet sind. Der Inhalt dieser Protokolle stimmt mit dem bereits darüber Mitgetheilten überein. Der Waffenstillstand gilt ohne bestimmtes Ziel für die ganze Dauer der Friedensverhandlungen. Für den Fall, daß diese abgebrochen werden sollten, wird eine dreitägige Kündigung ausbedungen, nach deren Ablauf die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden können. Das Uebereinkommen ist für Serbien und Rumänien mit abgeschlossen worden. Montenegro soll aufgefordert werden, sich demselben anzuschließen. Der Kaiser Alexander hat diese Dokumente erst am Freitag erhalten. Dieselben sind von einer kurzen Notiz begleitet, in welcher konstatirt wird, daß die türkischen Bevollmächtigten erst am 30. Januar die Autorisation zur Unterzeichnung erhielten, welche am 24. Januar von der Pforte abgesandt worden war. An demselben Tage habe der Großfürst noch die Militärbevollmächtigten ernannt, welche sofort in einer Sitzung zusammentraten, um die Demarkationslinie festzustellen. Die Waffenstillstandsconvention wurde am folgenden Tage, den 31. Januar, beendet und noch an demselben Tage allen Korpschefs zugesandt.

Auf dem Kriegsschauplatze haben die Russen einige Redouten der Position von Tschataldscha besetzt, sind aber noch nicht weiter vorgerückt. Dagegen lassen sich die „Times" aus Tschataldscha telegraphiren, die Russen ständen unter Skobelew 48,000 Mann stark mit bedeutender Artillerie in Pethaldscha. Im russischen Lager herrscht eine äußerst gereizte Stimmung gegen England.

Deutschland.

= **Berlin**, 18. Februar. Der Begehr von Zutrittskarten zu den Zuhörerräumen des Reichstages für die morgende Interpellationsverhandlung zur Orientpolitik ist ein ganz außerordentlicher. Von London und Paris sind seit einigen Tagen Plätze fest bestellt. Man kann daraus auf die hohe Bedeutung der Bismarck'schen Antwort schließen.

= Der Oberceremoniemeister, Chef des Kgl. Heroldsamtes Graf v. Stillfried hat die nachgesuchte Entlassung vom Kaiser nicht bewilligt erhalten. Der Kaiser bemerkte in launiger Weise, „er könnte auch nicht von seinem Posten abgehen."

= Der Bundesrath hat heute eine Sitzung abgehalten, in welcher unter andern die Denkschrift über die Zollvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich auf der Tagesordnung stand. — Behufs Berathung der sogenannten Stellvertretungs-Vorlage hat der betreffende Ausschuß des Bundesraths gestern eine Sitzung abgehalten.

= Der Präsident des Reichstags Herr v. Forckenbeck wird heute Abend seiner Majestät dem Kaiser eine auf die Vermählungsfeier bezügliche Adresse überreichen.

= Die Gerüchte, daß Fürst Bismarck die Interpellation des Herrn v. Bennigsen morgen nicht beantworten werde, wurden uns als völlig grundlos bezeichnet, so viel wir wissen, ist die Reihenfolge der Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der morgenden Sitzung stehen, zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten des Reichstags vereinbart.

= Der Osservatore romano berichtet: Gestern (den 14. d.) hatten fünf Deputirte der Centrumsfraction des preußischen Abgeordnetenhauses die Ehre von seiner Eminenz dem Kardinal-Kämmerling Rochi empfangen zu werden und ihm die Gefühle der Ergebenheit ihrer Wähler auszusprechen. Seine Eminenz war für diesen Akt der Huldigung nichts weniger als unempfänglich und nahm die ausgezeichneten Männer mit der Auszeichnung auf, welcher sie und die von ihnen Vertretenen würdig sind.

= Wie die „Voce della Verita" meldet, hat der Prinz Leopold von Bayern den Wunsch ausgesprochen, nach Rom zu kommen, um dem Hochamte für die Seele Pio Nono's beizuwohnen, das vatikanische Blatt fügt bei, es sei dies sonst nicht gebräuchlich unter fremden Fürsten.

= Wir haben bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, daß sich der am 1. Mai in Paris zusammentretende Postcongreß sich mit einer Uebereinkunft über den Austausch von Postanweisungen zu beschäftigen haben wird. Wir erfahren nun weiter, daß auch der Allgemeine Unionsvertrag vom 9. November 1874 und die Ausführungsbestimmungen zu demselben einer Revision unterzogen und eine Uebereinkunft über den Austausch von Briefen mit Werthangabe abgeschlossen werden soll.

= Der chinesische Gesandte am Berliner Hofe Lui-Hsi-Nung hat sich durch einen englischen Künstler eine Copie von Sassaferrato's „Madonna im Gebete" anfertigen lassen. Ein Interesse für christliche Kunst ist bisher bei Chinesen noch nicht bemerkt worden, und es bekundet somit dieser an sich einfache Vorgang einen merkwürdigen Fortschritt der chinesischen Nation.

Ausland.

England. London, 18. Februar. (Telegr.) Der Dampfer „Ludworth" ist in der Nähe von Harwich mit dem Passagierdampfer „C. M. Palmer" zusammengestoßen. Der „C. A. Palmer" sank nach etwa 10 Minuten. Es werden 14 Personen vermißt.

— Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Beresford erklärte Schatzkanzler Northcote, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Angelegenheiten Polens auf dem Congresse zur Sprache gebracht werden würden. — Dem Marquis von Hartington erwiderte Northcote, Admiral Hornby habe im Einvernehmen mit dem Botschafter Layard die Flotte nach der Mudania-Bai in eine bequemere Position gebracht. Hinsichtlich des Congresses habe er nichts mit zutheilen. Graf Derby habe vor einer halben Stunde eine wichtige Mittheilung erhalten, die aber der Regierung noch nicht unterbreitet worden sei. — Dem Deputirten Dilke entgegnete Northcote, der Regierung sei über eine Besetzung einer Redoute innerhalb der neutralen Zone durch die Russen nichts bekannt. — Den Deputirten Monk ersuchte der Schatzkanzler Northcote, keine Debatte bei der dritten Lesung der Creditbill anzuregen, da eine Debatte im gegenwärtigen Augenblicke unthunlich sei. — Die Bill wurde darauf in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Italien. Rom, 18. Februar. Telegramm. Pius IX hat in seinem Testamente bestimmt, daß die dem heiligen Stuhl gehörigen Gegenstände von den Cardinälen Bilio, Simeoni und Monaca übernommen und seinem Nachfolger übergeben werden sollen. Sein Privatvermögen hat der Papst seinen drei Neffen überlassen, allen depossedirten italienischen und auswärtigen Fürsten sind Legate ausgesetzt.

Der Herzog von Genua begiebt sich heute Abend nach Lissabon, um dem Könige von Portugal ein die Thronbesteigung des Königs Humbert notificirendes Handschreiben zu überreichen. — Anderweitigen Journalmeldungen entgegen vernimmt die „Agence Stefani", daß bei den Vorberathungen der Cardinäle alle Beschlüsse, mit Ausnahme der auf den Ort des Conclave bezüglichen, ohne Opposition gefaßt wurden. Die Cardinäle werden im Vatikan ein jeder 3 Zimmer als Wohnung erhalten, von denen das eine für die Person des Cardinals, ein zweites für dessen Secretär, das dritte für dessen Diener bestimmt ist. — Es sind einige französische Pilger hier angekommen. — Der heute früh celebrirten Heiligen-Geistmesse wohnten alle Botschafter und viele Mitglieder des Adels bei. Es folgte hierauf die Verlesung der päpstlichen Constitutionen, auf welche die Cardinäle das Gelöbniß der Treue und des Stillschweigens zu leisten haben. Heute Abend werden sich die Cardinäle in die für das Conlave bestimmten Zimmer einschließen.

Rußland. Petersburg, 18. Februar. Telegramm. Der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Wladimir sind hier eingetroffen. — Der „Agence Russe" zufolge soll die Wahl Baden-Badens als Congreßort, sowie die Anwesenheit der Minister der auswärtigen Angelegenheiten daselbst als wahrscheinlich gelten, jedoch seien noch keine definitiven Festsetzungen darüber getroffen.

Ver.-Staaten. Washington, 18. Februar. (Telegr.) Die Bland'sche Silberbill ist in der vom Senate angenommenen Fassung heute der Repräsentantenkammer zugestellt worden. In letzterer werden Anstrengungen gemacht, um das vom Senate angenommene Amendement, durch welches die Silberausprägung auf 4 Millionen Doll. monatlich beschränkt wird, zu modificiren.

Provinzielles.

Culmsee, 18. Februar. Wie sehr die seßhaften Kaufleute durch die Wanderlager, die sog. billigen Männer, zu leiden haben, zeigt hier wiederum deutlich der Fall, daß das in vergangener Woche hier aufgeschlagene Wanderlager in wenigen Tagen eine Einnahme von mehr als 3000 Mk erzielte. Selbstverständlich wurde nicht nur der entsprechende Verdienst unseren Kaufleuten entzogen, sondern auch die Kommune wird indirect dadurch geschädigt.

Dem hiesigen Schuhmachermeister Jesionowski, welcher im Laufe von drei Jahren einen taubstummen Lehrling in seinem Handwerk ausgebildet hat, ist dafür dieser Tage von der Regierung eine Vergütung von 150 Mk zugegangen. Der Taubstumme soll sehr große Geschicklichkeit erlangt und sich in hiesiger Gegend niedergelassen haben.

In unserer katholischen Kirche sind vor längerer Zeit die Glocken zersprungen; der Ton derselben ist deshalb nichts weniger als harmonisch und gleicht mehr einem ganz dumpfen Geklapper als einem feierlichen Glockenklange.

Kulm, 18. Februar. Endlich ist auch hier eine Theatergesellschaft des Direktors Hogrefe eingetroffen und verspricht einige Bewegung in unser sonst ruhiges Faschingsleben zu bringen. Die Vorstellungen begannen am letzten Sonntage in dem zum Hotel de Rome gehörigen Theatersaal.

Graudenz, 18. Februar. Seit der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist strkes Thauwetter eingetreten. Heute und noch mehr gestern Abend war die Luft von dichtem Nebel erfüllt. Auch regnete es zuweilen. Unter solchen Witterungseinflüssen hat die Eislage hier nicht wiederstehen können. Heute um 1 Uhr Nachm. löste sich das Eis bei Böslerhöhe und gegen 4 Uhr rückte die Eisfläche hier bei der Stadt um ein paar hundert Schritt, so daß der bisher vom Fährplatze aus zum Uebergang benutzte Steg sich jetzt in der Höhe des Schloßberges befindet. Oberhalb der Eisenbahn-Brücke hat sich freies Wasser gebildet. Die letzten Postsachen wurden um 5 Uhr mit einem Kahn übergesetzt, der über die Eisdecke geschleift wurde. Vorläufig ist anzunehmen, daß morgen der Post-Trajekt gänzlich unterbrochen sein wird. Wasserstand am Pegel 1,45 m.

Am Sonnabend ist beim hiesigen Magistrat die Nachricht eingegangen, daß der für das Gymnasium reservirte Bauplatz auf dem Tabacksacker vom Ministerium für Kultus, Unterricht und Medizinal-Angelegenheiten fest angekauft ist. Der an die Stadt zu zahlende Erwerbspreis beträgt 34,020 Mk (pro Quadratruthe 60 Mk.) Der Bau soll bereits mit dem 1. April in Angriff genommen werden.

Filehne, 18. Februar. Ein für die Mitglieder verschiedener Vorschußvereine höchst interessanter Rechtsfall dürfte auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ein Mitglied des Vorschußvereins, H., fand in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrathes in einer von dem Letzteren abgehaltenen Sitzung sich veranlaßt, vorgekommene Mißstände in der Verwaltung der Vereinskasse zur Sprache zu bringen. Bekanntlich will Niemand gern die Wahrheit hören, der Vorstand des Vereins glaubte daher auch im Interesse der Gesellschaft nichts Besseres thun zu können, als schleunigst eine Generalversammlung auf ungewöhnlichem Wege zusammenzurufen und den Antrag zu stellen, den kühnen Redner aus dem Vereine auszustoßen. Das Unglaubliche geschah, H. wurde kalt gestellt und man rieb sich vergnügt die Hände. H. klagte nunmehr gerichtlich wegen Wiederaufnahme als Mitglied gegen den Vorschußverein und erstritt auf Grund stattgehabter Beweisaufnahme ein obsiegendes Erkenntniß, in dessen Gründen besonders hervorgehoben worden ist, daß H. ein Recht zur Aufdeckung der Mißstände hatte und dadurch nicht gegen sondern im Interesse der Gesellschaft gehandelt habe. Der Vorstand scheint von diesem Plewna sich noch nicht erholen zu können; denn in der in den nächsten Tagen stattfindenden Generalversammlung des Vereins ist dieser Gegenstand noch nicht auf die Tagesordnung gebracht.

Schneidemühl, 18. Februar. Die hiesige Firma Alpert und Schmidt theilt mit, daß sie 98,600 Mk einzig und allein zu Gunsten des Publikums für den Zeitraum 1878 bis 1910 sicher angelegt habe behufs unzweifelhafter Einlösung der von ihr ausgestellten Scheine, und daß sie, weil sie im ganzen preußischen Staate Geschäfte analog dem Schneidemühler zu etabliren beabsichtigte, das Grundcapital zur Sicherstellung der Scheine, je nach Maßgabe der Geschäftsausdehnung bis auf 1,000,000 Mk erhöhen werde. Wir geben diese Bekanntmachung ohne jeden Kommentar. — Ein besonderer Vorzug dieser ersten deutschen Ausgaben-Versicherungs-Gesellschaft scheint darin zu liegen, daß dem Borgsysteme eine Ende gemacht wird. — Das in dem Tantow'schen Saale gegebene erste Abonnementsconzert des Kapellmeisters Garis war recht zahlreich besucht. — Heute und morgen wird hier der Hasen- 2c. Bändiger Sonnenfeld zwei Vorstellungen mit seinen vierfüßigen Künstlern geben.

Osterode, 17. Februar. Gestern Abend wurde auf der Strecke zwischen Biesellen und Hermsdorf durch den Schnellzug ein Mann übergefahren, der zwischen den Schienen lag. Wie verlautet, soll der Verunglückte ein Knecht aus der dortigen Gegend sein, welcher an diesem Abende angetrunken gewesen ist und wahrscheinlich in diesem Zustande auf jener Stelle sein Nachtlager aufgeschlagen hatte. Der Tod desselben ist sofort eingetreten, da durch die Maschine der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. — Auch heute hat sich auf der Bahn wieder ein Unfall ereignet. In der Nähe der Station Raudnitz, stand nämlich beim Herannahen des heutigen Schnellzuges 31 auf einem die Bahn kreuzenden Wege gerade auf der Kreuzungsstelle ein zweispänniges Fuhrwerk, welches von der Maschine des mit aller Kraft daherbrausenden Zuges erfaßt und zertrümmert wurde. Der Kutscher des Fuhrwerks soll glücklich davongekommen sein; auch dem Zuge hat das Hinderniß keinen Schaden zugefügt.

„Bruder, spricht nicht so, — der Tod versöhnt."

„Aber nicht die Lebenden, Bertha! Glaube mir in dem Herzen der Falschen steckt noch viel mehr Böses, als das, was sie bereits begangen; ich sehe sie nicht, — aber das Auge, das zum Jenseits sieht, ist noch hell —"

„Vater! Vater!" schrie Alice.

„Ja, das sagt Dein Vater, der in Dein Herz schaut!" — fuhr der Kranke fort, aber schon umpfing ihn die frühere Schwäche.

Bertha stützte sein Haupt.

„Verzeih' ihr, Bruder, sie ist tief gebeugt, — gestern starb ihr Mann."

„Ihr Mann?" So hat sie doch wenigstens noch meinen Namen geschont!"

„Ich habe ihn nie geführt, Vater, Niemand kennt mich unter demselben."

Der Kranke schwieg einige Minuten und fuhr dann matter fort:

„Wenn ich glauben soll, Du seiest zu mir gekommen, weil alle Deine Vergnügungen, alle Deine Genüsse Dein Gewissen nicht überschreien können, und weil Dir an meiner Verzeihung liegt; — so würde ich — eingedenk, daß Gott auch mir vergeben soll, — Dir verzeihen. — Schwöre mir, daß Du Deinem bisherigen verabscheuungswerthen Leben entsagen willst!"

„Für immer, Vater! ich schwöre es!"

„Das geht schnell!" — Ich fürchte, ich fürchte, Du bist eine verlorene Seele. Wehe Dir, wenn Deine letzte Stunde schlägt! Bertha gieb mir Deine Hand! — Deine Liebe wird noch auf Erden vergolten werden. — Bringe meinem Herrn mein letztes Lebewohl und auch der lieben Hedwig."

„Vater, und mich schließest Du aus, ich darf Deine Hand nicht fassen?"

Der Vater reichte sie ihr langsam, schon mit Anstrengung hin.

„Ich vergebe Dir! — Denke an Deinen Schwur."

Sein Haupt wurde schwerer; sanft legte Bertha es in die Kissen zurück, — ein letztes Röcheln, — ein letzter Athemzug, und — er war verschieden.

Bertha sank neben Alice in die Kniee und beugte ihr Haupt über den Todten, als Hedwig in ihrem weißen Kleide, das Gesicht bleich wie das des Verschiedenen, langsam eintrat und dicht hinter den knieenden Frauen stehen blieb. Alice war die erste, welche sie bemerkte und sogleich erkannte.

Hastig erhob sie sich von ihren Knieen. Ihr Auge von Thränen umflort, nahm einen unheimlichen Glanz an. War das Gesicht erst wehmüthig und von Trauer erfüllt, so hatte es jetzt einen herben Ausdruck.

Hoch aufgerichtet sah sie ihre Nebenbuhlerin an. Doch diese achtete ihrer nicht; ihren Lippen entfloh der Name Bertha; dann sank sie an derselben Stelle, die Alice eben verlassen hatte, auf die Kniee und umfing Bertha.

Das war Alles so schnell geschehen, daß Alice nichts an der glücklichen Nebenbuhlerin sah, als das Brautgewand, welches ihr sagte, daß jetzt Alles verloren sei.

Sie vergaß das Todtenbett, den Abschied von Bertha, und eilte hastig zur Thür. Es litt sie nicht im Zimmer, das weiße Brautkleid bohrte sich gleich einem glühenden Eisen in ihr Herz.

In dem Augenblicke, da Alice die Thür öffnen wollte, trat Victor ein.

Bei diesem Anblick blieb sie wie gelähmt stehen. Ihre Blicke begegneten sich, einen Moment schien er erstaunt, doch dann würdigte er sie keines Blickes mehr.

Sein Auge suchte die Geliebte seines Herzens, zu der er hineilte, die er vom Boden aufhob und dann in seine Arme schloß.

Niemand sah, wie bei diesem Anblick Alice's Augen, zwei Flammenkugeln gleich, rollten und wie ihre Lippen sich krampfhaft aufeinander preßten, damit kein Laut verrieth, was in ihr tobte; ihren Schleier dicht vor ihr Gesicht ziehend, stürzte sie hinaus.

Bertha aber bemerkte von dem ganzen Vorgange nichts. Noch zu sehr mit dem Hinscheiden des Bruders beschäftigt, wußte sie zuerst nicht, wer sie umfaßt hatte, bis Hedwig noch einmal ihren Namen rief, dann erst sah sie mit Schrecken auf die zu ihren Füßen liegende Gestalt. Hedwig, die glückliche Frau, jetzt am Ziele ihrer Wünsche, weßhalb war ihr Gesicht so geisterbleich?

Erst als Victor die junge Gattin aufhob und innig umfaßte, erhob sich Bertha aus der Erstarrung, in welche sie momentan versetzt war.

„Geliebte Hedwig, komm' fort aus diesem Zimmer. Dies ist kein Ort für Dich!" bat Victor. „Ich werde ernstlich besorgt um Deine Gesundheit, Du siehst zum Erschrecken bleich aus."

„Ich folge Dir sogleich! Ich wollte nur von Bertha Abschied nehmen," sagte sie, und zwang sich, wieder heiter zu scheinen.

„Dein Vater, mein geliebtes Weib, meint, wir sollten erst morgen reisen, wenn Du Dich ganz von dem gehabten Schreck erholt hast."

„Sie hat einen Schreck gehabt?" fragte Bertha.

„Ja, in der Krrche, durch einen Landstreicher der sie um eine Gabe ansprach."

„Davon aber habe ich mich schon gänzlich erholt, — daßhalb, mein Herzensgeliebter, laß' uns gleich reisen, wie es bestimmt war. Nicht wahr, wir reisen jetzt?" bat Hedwig, sich zärtlich an Victor's Brust schmiegend, und sah ihm flehend in's Auge.

„Deine Wünsche werden mir stets heilig sein. Sehne ich mich doch auch mit ganzer Seele danach, mit meinem geliebten Weibe allein in der Welt zu stehen, wo sie ausschließlich auf mich angewiesen ist!" erwiderte Victor sie innig an sich drückend.

Bertha, einmal aufmerksam gemacht, ließ sich durch Hedwig's anscheinende Ruhe nicht mehr täuschen. Zu sehr mit ihrem Benehmen in Glück und Unglück vertraut, konnte sie nicht mehr ruhig werden.

Ihr war es undenkbar, daß der Schreck in der Kirche durch einen Bettler sie so verändern konnte, dahinter steckte also etwas Anderes. Aber sie konnte es nicht erfahren, denn es gelang ihr nicht in den wenigen Stunden, die Hedwig noch in der väterlichen Wohnung weilte, mit ihr allein zu sein. (Fortsetzung folgt.)

Danzig, 18. Februar. Der vom Magistrat vor Kurzem der Stadtverordneten-Versammlung unterbreitete Etat der Gas-Anstalt pro 1878/79 weist abermals einen recht günstigen Abschluß auf. Nach dem Magistratsentwurf sind auf Grund der letztjährigen Erfahrungen die Einnahmen auf 341,500 Mk, die Ausgaben auf 251,300 Mk veranschlagt, wonach sich ein Ueberschuß von 90,200 Mk ergeben würde. In den Ausgaben sind die auf 63,500 Mk veranschlagten Kosten der öffentlichen Straßenbeleuchtung schon enthalten, so daß sich in Wirklichkeit der Ueberschuß auf ca. 153,000 Mk beläuft. Da aber inzwischen der Kohlen-Einkauf für das künftige Jahr noch billiger, als im Etats-Entwurf vorgesehen, bewirkt werden konnte, wird sich der Ueberschuß wahrscheinlich auf 163,000 Mk belaufen.

Gestern und heute Mittags von 12 bis 1 Uhr fand hier in sämmtlichen katholischen Kirchen ein einstündiges Todtengeläute mit allen Glocken für den verstorbenen Papst statt, das zufolge bischöflicher Anordnung fortgesetzt wird.

Wie hierher telegraphisch mitgetheilt worden, sind in den letzten Tagen in den Kreisen Strasburg (Westpreußen) und Ortelsburg Personen ergriffen worden, in welchem man gleichzeitig den Raubmöder Nagel erkannt haben will. Es scheint jedoch, als ob man in beiden Fällen auf falscher Fährte sich befindet.

Marienburg, 18. Februar. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins, dessen Mitgliederzahl auf circa 120 Personen angewachsen und, nach den fortwährend einlaufenden Meldungen zu schließen, noch immer im Steigen begriffen ist, hielt zunächst Herr Landwirthschafts-Schullehrer Dr. Brosig einen Vortrag über „Schmarotzerthiere auf u. in thierischen und flanzlichen Organismen." Darauf trat der Verein wiederum in die Debatte über die in den letzten Sitzungen schon lebhaft ventilirte Frage behufs Errichtung einer Zuckerfabrik in Marienburg, ein. Den unermüdlichen Bemühungen des Vorstandes war es gelungen, schließlich so viele Besitzer aus dem kleinen Werder und der Höhe für die in Rede stehende Fabrik zu interessiren, daß das Zustandekommen derselben jetzt ziemlich gesichert erscheint. Für den Anbau der Zuckerrübe sind bis jetzt 800 Morgen gezeichnet, auf weitere 400 Morgen rechnet man noch. Vorgeschlagen wurde in Altfelde ein Rübendepot zu errichten, damit es so jedem Rübenproducenten ermöglicht würde, seine Rob Producte nicht weiter als auf höchstens eine Meile Entfernung verladen zu brauchen. Die bis jetzt vorliegenden Zeichnungen rühren fast ausschließlich von Besitzern des kleinen Werders und der Höhe her; das große Werder ist bis jetzt noch sehr zurückhaltend in seinen Anerbietungen. Ein Grund dafür dürfte zweifelsohne in dem noch immer bestehenden Brückenzoll bei der hiesigen Eisenbahnbrücke zu suchen sein. — Im hiesigen Handwerker-Verein werden bereits die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Stiftungsfeste getroffen, das am 23. d. M. in den Räumen des hiesigen Schützenhauses mit Concert, Vorträgen der Liedertafel, Festrede und Ball begangen werden soll. — Nachdem unsere Theatergesellschaft uns verlassen und nach Osterode übergesiedelt ist, beginnt die Reihe der uns weiter bevorstehenden Wintervergnügungen demnächst die hiesige Liedertafel, die gestern Abend ihren activen und passiven Mitgliedern eine musikalische und theatralische Soirée, in der nach verschiedenen Chor-Compositionen von Mozart, C. M. v. Weber, Spohr u. A. zum Schluß die Genée'sche Operette „Die Zopfabschneider" zur Aufführung gelangte. Am nächsten Montage wird dieselbe Soirée durch eine Wiederholung auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht werden. — Während das schriftliche Abiturienten-Examen des hiesigen Gymnasium beendet ist, wird das der Landwirthschafsschule voraussichtlich nicht vor Mitte März stattfinden; der Termin der mündlichen Prüfung ist für das Gymnasium auf den 25. d. Mts. festgesetzt; für die Landwirthschaftsschule ist es bis jetzt seitens der Regierung noch nicht bestimmt. In beiden Anstalten haben sich je sechs Schüler zu dem Examen gemeldet. Die Landwirthschaftsschule wird nach Absolvirung dieses ihres ersten Abgangsexamens voraussichtlich zu denjenigen Anstalten gehören, welche die Berechtigung haben, Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Dienst auszustellen. — Schließlich sei noch einer Bestrebung hiesiger Bürger erwähnt, der Haus- und Straßenbettelei, die jetzt wieder mehr als je überhand genommen, durch Gründung eines Unterstützungs- und Arbeitsnachweisungs-Vereins mit Erfolg entgegen zu treten, nachdem ein älterer, dieselben Zwecke verfolgender Verein seit Jahren seine Thätigkeit aus hier weiter nicht zu erwähnenden Gründen eingestellt hat. Die vorbereitende Versammlung zur Neubegründung eines derartigen Vereins beschloß u. A. demnächst — es werde des 24. Februar in's Auge gefaßt — eine Vereinigung aller hiesigen, sich für die Frage einer Beschränkung der Bettelei interessirenden Bürger zu berufen, um dann den Verein zu constituiren. Der Besuch dieser Versammlung wird den Interessen warm ans Herz gelegt, um hier ein Werk zu Stande bringen zu helfen, daß für jeden der hiesigen Ortsangehörigen ebensowohl von hervorragender volkswirthschaftlicher, als von nicht minder humaner und praktischer Bedeutung ist.

Bromberg, 18. Februar. Auf eine ganz eigenthümliche Weise wußte eine hiesige Vermietherin der Miethérin gegenüber ihren Willen durchzusetzen. Contractlich steht der Letzteren die Mitbenutzung eines unmittelbar am Wohnhause liegenden Gartens zu, der mit einer größeren Anzahl von Obst- und anderen Bäumen bepflanzt war. An diesen befestigte die Miethérin gelegentlich Leinen, um darauf Wäsche zu trocknen. Vermietherin verbot dies, Miethérin bestand auf ihrem Recht und trotz allen Protestirens seitens der Ersteren blieben die Waschleinen an den Bäumen. Da verfiel die Vermietherin auf ein radikales Mittel, um ihren Willen durchzusetzen. Sie ließ einfach sämmtliche Bäume umhauen; aber auch die Miethérin wußte sich zu helfen. Die umgehauenen Bäume waren schnell durch einige Stangen ersetzt, die Leinen an diesen befestigt, und die Wäsche prangt nach wie vor in dem Garten.

Wie wir erfahren, hat der der Regierung vorgelegte Stadthaushaltsetat nicht die Genehmigung derselben erhalten, weil das darin bei der Repartition der Summe befolgte Prinzip nicht der Ansicht der Regierung entsprochen hat.

Vor einiger Zeit wurde aus einem hiesigen Geschäft ein Laufbursche entlassen, weil er sich einen Diebstahl hatte zu Schulden kommen lassen. Der Vater des Knaben hatte sich über diesen Fall so gegrämt, daß er Tage lang, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen, umherschlich, und man befürchtete, er würde sich ein Leid anthun. Jetzt endlich ist bei dem Mann der Wahnsinn zum Ausbruch gekommen, und zwar hat sich letzterer in einer so heftigen Art geäußert, daß die Polizei sich veranlaßt gesehen hat, den Kranken wegen Gemeingefährlichkeit vorläufig nach dem städtischen Arbeitshause zu schaffen.

Inowraclaw, den 15. Februar. Wie man erzählt, sollen sich in unserer Gegend und zwar in der Gegend von Hopfengarten Wölfe gezeigt haben. Dieselben scheinen trotz des gelinden Wetters imer weiter vorzudringen, denn seit einiger Zeit will man an der Bahnstrecke zwischen Hopfengarten und Güldenhof ein recht ausgewachsenes Exemplar von einem Wolf gesehen haben.

Gnesen, den 17. Februar. Der 8jährige Sohn des Arbeiters Wisniewski auf der Exinerstraße der sich am Montag den 11. d. M. aus der Wohnung seiner Eltern entfernt, ohne dahin weder an demselben noch an den nächstfolgenden Tagen zurückzukehren, ist Donnerstag Mittag endlich von einem Fischer als Leiche in dem Posener See gefunden worden. — Auf dem 2 Meilen von hier entfernten Gute Lilitowo sind in voriger Woche 14 Personen darunter auch der Gutsherr S. an der Trichinose erkrankt. In dem Schweinefleische, von dem die Erkrankten gegessen haben, sind von dem Fleischbeschauer Otto hierselbst Trichinen in großer Menge vorgefunden worden.

Posen, den 18. Februar. Ein deklarirter Brief mit einem Inhalte von 4370 Mk in Kassenscheinen und 2 Mk 50 ₰ in Briefmarken ist gestern auf dem Wege vom Wronkerplatz nach der Post verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder ist eine Belohnung von 150 Mk zugesichert. — In einem Tanzlokale auf der Eichwaldstraße entstand gestern eine Schlägerei zwischen Soldaten, in Folg deren drei von ihnen verhaftet wurden.

Locales.

Thorn, 19. Februar.

— **Heute zum Geburtstag** des Copernicus ist die Statue auf dem Markt bekränzt und werden Abends die Candelaber an derselben sämmtlich angezündet werden.

— **Im Handwerkerverein** findet am Donnerstag eine Generalversammlung zur Besprechung verschiedener Maßnahmen statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

— **Der Commandeur** der 8. Inf.-Brigade, Herr Generalmajor v. Hildebrandt, traf gestern Abend hier ein und ließ sich noch gestern im großen Saale des Hôtel Sanssouci das Officiercorps vorstellen. Heute inspicirte der Herr General pro informatione die Garnisonsanstalten und ließ sich die alte Mannschaft, sowie die Recruten vorstellen.

Mittags fand im Casino große Tafel statt. Nachmittag inspicirte der Herr General die Mannschaft im Turnen.

— **Bei dem letzten Eisgange** der Weichsel am vorigen Sonntag hatten sich verschiedene Personen Holz angeeignet, welches von den Brückenpfeilern u. s. w. mitgetrieben wurde. Die Bestrafung der Leute ist veranlaßt.

— **Telegramme** des Kaiserlich deutschen Generalconsulates zu Warschau: 18. Februar, Abends: Heutiger Wasserstand der Weichsel: 4 Fuß 9 Zoll, gestern 4 Fuß 6 Zoll. Das Eis steht noch fest. 19. Februar, Nachmittags: Heutiger Wasserstand 5 Fuß 1 Zoll. Der Wasserstand nimmt langsam zu, das Eis steht noch fest.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag per Kahn, bei Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: zu Fuß und per Kahn über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Terespol-Kulm: per Kahn bei Tag und Nacht.

— **Im Extraordinarium des Etats** für die Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für 1878/79 verlangt der General-Postmeister 240,000 Mk zur Einrichtung und zum Ausschluß von 600 neuen Telegraphen-Anstalten, von denen 57 auf die Provinz Preußen entfallen, und 12 auf den Regierungsbezirk Marienwerder: Bartnitzka, Gorzno, Kleinkrug, Laskowitz, Marzdorf, Miecewo, Montowo, Ostaszewo, Podgorz, Poln. Fuhlbeck, Posilge und Steger.

— **In einer Untersuchung** gegen einen Redakteur wegen Beleidigung hat das Obertribunal in einem Erkenntniß vom 24. Januar d. J. folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Zum Thatbestande einer strafbaren Beleidigung ist die Nennung des Namens des Beleidigten nicht erforderlich, vielmehr genügt die Bezeichnung desselben in einer erkennbaren Weise.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.** Danzig, Garnisonslazareth, Heizer für einen Apparat zur Warmwasserheizung und Badewärter, 600 Mk Gehalt und 180 Mk Wohnungsgeldzuschuß. Elbing, Postamt, Stadtpostbote 570 Mk Gehalt, 144 Mk Wohnungsgeldzuschuß. Graudenz, Magistrat, Polizeisergeant, 750 Mk Gehalt jährlich. Goldap, Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, 280 Mk Gehalt. Heilsberg, Magistrat, Kämmereikassen-Exekutor, 300 Mk Gehalt und die tarifmäßigen Exekutionsgebühren. Pillau, Regierung zu Königsberg, Hafflotse, 1500 bis 1800 Mk Gebühren. Bärenwalde in Westpr., Hülfslandbriefträger, nicht vollbeschäftigt, 360 Mk jährliche Vergütung. Dt. Krone und Konitz, Postämter, je ein städtischer Hülfsbote, 1 Mk 50 ₰ Tagegeld. Fischau, Postamt, Hülfslandbriefträger, nicht vollbeschäftigt, 360 Mk jährliche Vergütigung.

— **Bei der gestern** fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 157. Pr. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 30,000 Mk. auf Nr. 13680 21956.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 37635 61990.

43 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 689 1671 5233 5554 9803 10214 11052 13897 15549 15876 17294 19281 20003 22891 23274 25706 27180 28440 29828 30882 31172 31901 38491 47246 48564 56045 57893 60329 63181 65434 71841 81603 81993 83532 84438 85169 86082 89344 90134 90473 90477 91454 92742.

48 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 575 760 879 2954 5295 6381 7767 8735 9188 10155 10588 12320 17863 19000 24421 24936 27978 28401 29548 29731 43498 46137 46640 47750 48518 49418 49448 50238 55356 57026 57210 59185 61694 62932 66533 66693 67138 72793 77056 78853 79481 79952 84892 86372 87528 91335 91929 94240.

60 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 236 886 1814 8250 8953 10507 10713 12700 14197 19478 19580 20031 21016 21201 22776 23940 26208 26990 27772 28087 29921 30421 36582 37822 38778 40776 45289 47151 47390 47731 54009 54086 54842 55578 55696 56914 57023 57295 59682 60675 62582 63827 64603 64858 66494 67325 67437 68389 70223 72977 78663 80536 83035 87726 88009 88477 89525 93455 94032 94821.

— **Gestern wurde einem Gensdarmen** aus Ostaszewo, welcher in einem Gasthof auf der Mocker eingekehrt war, in der Nacht das Pferd gestohlen. Es gelang, einen der Diebe zu ergreifen. Derselbe ist des Diebstahls geständig.

— **Verhaftet:** gestern 12 Landstreicher.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 19. Februar. R. Werner, vereid. Handelsmakler.
Wetter: feucht und neblig. Preise unverändert. Umsatz 20 Tonnen.
Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:
Weizen hell gesund 125/126 pfd. holl. 208 Mk.
do. 115 pfd. holl. 185 Mk.
Roggen prima 127 pfd. 131 Mk.
Lupine gelb prima 100 Mk.
Erbsen 128 Mk.

Der Börsenverein findet Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr statt. Der Markt-Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 18. Februar. Wetter: schön und milde Wind: W

Weizen loco reichlicher zugeführt fand am heutigen Markte auch recht rege Kauflust, und sind in fester Stimmung volle Sonnabendspreise bezahlt worden. Noch am Sonnabend sind 180 To. oberpolnischer Weizen hell aber schmal 118/9 pfd. zu 215 Mk gekauft worden und ist heute bezahlt für Sommer- 120/1 pfd. 196 Mk, blauspitzig 127/8 pfd. hell 200, roth 124 pfd. 200, bunt und hellfarbig 116—124 pfd. 193 bis 220 Mk, glasig 124—128 pfd. 222—228 Mk, hellbunt 121—128 pfd. 220—230 Mk, hochbunt glasig 128—130 pfd. 230—238, weiß 125/6 pfd. 238, 240 Mk per Tonne. Auch von russischem Weizen ist die Zufuhr heute etwas reichlicher gewesen, und fand dieselbe ebenfalls rege Kauflust zu vollen Preisen. Bezahlt wurde für ordinär 109 pfd. 165 Mk, Ghieka mehr und wenige besetzt 115—126 pfd. 177—186, roth Winter- 119, 121 pfd. 192, 198 Mk, Ghirka 127—132 pfd. 190—198 Mk, roth Winter- fein 127 pfd. 208 Mk, roth milde 119—127 pfd. 198—215, glasig 124, 126 pfd. 210 Mk, hell krank 115/6 pfd. 214 Mk, bunt 126 pfd. 222 Mk, Sendomirca glasig 119 pfd. 202 Mk, weiß 123 pfd. 230 Mk, besserer 126/7 pfd. 238, 240 Mk per Tonne.

Roggen loco fest, inländischer und unterpolnischer 116 pfd. 124 Mk, 121 pfd. 133 Mk, 122 pfd. 134 Mk, 123 pfd. 136 Mk, 125 pfd. 138 Mk, russischer 112 pfd. 120 Mk, 116 pfd. 124 Mk, 116/7 pfd. 126½ Mk per Tonne nach Qualität bezahlt. — Gerste loco große 108/9 pfd. 161, 163 Mk, bessere 110—112 pfd. 167—168 Mk, russische Brau- 101 pfd. 135 Mk, etwas besetzt 102—106 pfd. 125—128 Mk, Futter- 94—104 pfd. 118—120 Mk per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 130 Mk per Tonne gekauft. — Kleesaat loco rothe 96—110, weiße 125 Mk per 100 Kilo. — Spiritus loco 50 Mk, Februar-Lieferung 50 Mk bezahlt.

Magdeburg, den 18. Februar.

Weizen 190—216 Mk, Roggen 145—156 Mk, Gerste 145—213 Mk, Hafer 135—155 Mk per 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare höher gehalten, Termine steigend. Loco ohne Faß 52,5 Mk per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 Mk per 100 Liter. — Rübenspiritus still. Loco fehlt.

Berlin, den 18. Februar. — **Producten-Bericht.** —

Wind: W. Barometer 28,3. Thermometer früh —|— 5 Grad. Witterung: Sehr schön.

Im Terminverkehr mit Getreide blieb die Kauflust, trotz der etwas herabgesetzten Preise, heut sehr reservirt und es kamen denn auch verhältnißmäßig nur wenig Abschlüsse zu Stande. — Effektive Waare ging auch nur wenig um.

Weizen und Hafer war nicht billig genug angetragen, um guten Absatz zu finden, und von Roggen mangelte es an passenden Anerbietungen.

Rüböl hat sich ein Geringes im Preise gehoben, aber ohne den Verkehr zu fördern.

Spiritus war anfänglich etwas besser zu lassen, aber die Preise haben die Besserung nicht voll behauptet. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco 185—225 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert., gelb. russ. 196—199 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 135—150 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 138—142½ Mk ab Bahn bez., inländischer 140—146½ Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 150—157 Mk nach Qual. gefordert. — Gerste loco 130—195 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 100—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—137 Mk bez. Russ. 100—135 Mk bez. Pomm. 125—135 Mk bez. Schles. 125—137 Mk bez. Böhm. 125—137 Mk ab Bahn bez., feiner weißer russischer 140—148 Mk ab Bahn bezahlt. — Erbsen. Kochwaare 150—195 Mk per 1000 Kilo Futterwaare 135—150 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 Mk bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50—20,50 Mk bez. Nr. 0 u. 1: 20,00—18,00 Mk bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 Mk bez., Rübsen 310—325 Mk per 1000 Kilo bez. — Rüböl loco 70 Mk bez. Leinöl loco 61 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,4 Mk bezahlt.

— **Gold- und Papiergeld.** —

Dukaten p. St. 9,59 bzB. — Sovereigns — — — — 20 Frcs Stück 16,22 bz. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. 1392,00 bz. — Franz. Bankn. — — — — Oesterr. Silberg. 178,00 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 19. Februar 1878.

Fonds . . . . **Schluss schwach.**		18./2.78.
Russ. Banknoten	222—70	222
Warschau 8 Tage	222—25	221—75
Poln. Pfandbr. 5%	67—10	71—40
Poln. Liquidationsbriefe	59—90	59—70
Westpreuss. Pfandbriefe	96	96
Westpreus. do. 4½%	101—60	101—60
Posener do. neue 4%	94—80	94—70
Oestr. Banknoten	171—50	171—40
Disconto Command. Anth.	120—10	120
Weizen, gelber:		
April-Mai	205	204—50
Mai-Juni	206	205—50
Roggen:		
loco	145	145
Februar	146	146
April-Mai	145—50	145—50
Mai-Juni	144—50	144—50
Rüböl.		
April-Mai	68—90	68—90
Mai-Juni	69	69
Spiritus.		
loco	52	52
Februar	51—60	51—40
April-Mai	52—90	53—80
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 19. Februar.
Wasserstand der Weichsel heute 3 Fuß 3 Zoll.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung 19. 2. 78. 5 Nm.

Berlin, 19. Februar. Im Reichstage erörterte Bismarck bei der Beantwortung der Orientinterpellation die einzelnen Friedenspräliminarien und führte aus, daß Deutschlands Interessen nicht so berührt seien, um aus der bisherigen Haltung herauszutreten. Die Befürchtungen wegen der Dardanellen seien durch die thatsächliche Lage nicht berechtigt.

Ueber die von Deutschland einzunehmende Stellung könne er jetzt noch keine amtliche Auskunft geben, da er erst heute Morgen die bezüglichen Actenstücke erhielt. Der Reichskanzler glaubt nicht an den europäischen Krieg, da die gegen Rußland vorgehenden Mächte alsdann die Verantwortung für die türkische Erbschaft übernehmen müßten. Deutschland sei für die Beschleunigung der Conferenz, welche vielleicht in der ersten Hälfte des März zusammen treten werde.

Der Kanzler weist entschieden alle an ein Einschreiten Deutschlands gestellten Anforderungen zurück. Deutschland wolle ehrlich vermitteln, aber kein Schiedsrichteramt in Europa ausüben.

Inserate.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind häufig Brandschäden durch Unvorsichtigkeit bei dem Sprengen von Steinen verursacht worden. Die Vornahme dieser Verrichtung namentlich in der Nähe von Gebäuden mit Strohdächern, ist sehr gefährlich, wenn Pfropfen von Papier oder anderem entzündbaren Material dabei angewendet werden, weil der Wind sie oft wider Erwarten weit und hoch fortschleudert.

Indem wir dem Publikum die größte Vorsicht bei dem Sprengen von Steinen anempfehlen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß eine Unvorsichtigkeit, welche die Entstehungsursache eines Brandes wird, die Bestrafung aus den §§ 309 und 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches zur Folge haben kann.

Wer sich der Uebertretung der obigen Paragraphen schuldig macht, hat eine Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre oder eine Geldstrafe von 900 Mark bezw. eine Haftstrafe bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe von 60 Mark zu gewärtigen.

Marienwerder, d. 28. Januar 1878.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

wird hiermit publizirt.

Thorn, den 18 Februar 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Verordnung

zur Abwehr der Rinderpest.

Auf Grund der §§. 1 u. 2 des Gesetzes vom 7. April 1869, die Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, sowie gemäß § 6 der hierzu erlassenen revidirten Instruktion vom 9 Juni 1873 verordnen wir hierdurch, was folgt:

Es darf kein lebendes oder todtes Vieh irgend welcher Art über die polnisch-russische Grenze gebracht werden mit Ausnahme von Pferden, Mauleseln und Eseln.

Das Einfuhrverbot erstreckt sich ferner: auf alle von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile im frischen oder trockenen Zustande, mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse, — auf Dünger, Rauchfutter, Stroh und andere Streumaterialien, gebrauchte Stallgeräthe, Geschirre und Lederzeuge, — auf unbearbeitete Wolle, Haare und Borsten, auf gebrauchte Kleidungsstücke für den Handel und Lumpen.

Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, z. B. Fleischer, Viehhändler und deren Personal dürfen die Grenze nur an den bestimmten Orten: Neu-Zielun, Pissakrug, Gollub, Leibitsch, Ottloczyn und Pieczenia überschreiten und müssen sich dort einer Desinfection unterwerfen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen unterliegen neben der Beschlagnahme und Vernichtung der verbotswidrig zur Einführung offerirten oder wirklich eingeführten Gegenstände den Strafbestimmungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs. Hierdurch darf die bisher auf Grund besonderer Erlaubniß in Einzelfällen gestattete Einführung von Schafen an den Uebergangsorten Leibitsch, Gollub, Pissakrug und Neu-Zielun nicht weiter erfolgen, ebenso wenig die bisher auf allen Landwegen erlaubte Einführung von Schweinen.

Marienwerder, den 2. Februar 1878.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

wird hierdurch publicirt.

Thorn, den 18. Februar 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekannntmachung.

Am **Mittwoch, den 27. Februar** 1878, 11 Uhr Vormittags sollen in der Behausung des Herrn Piritz Jacobsohn in Renczkau folgende Gegenstände:

1 Mahagoni-Kleiderspind,
1 großer Mahagoni-Spiegel,
1 Schreibsekretair,
6 Mahagoni-Stühle,
1 kleiner Mahagoni-Nähtisch,
1 fichtener Ausziehtisch,
1 großes Wäschspind,

öffentlich meistbietend durch unsern Auktions-Kommissarius verkauft werden.

Thorn, den 14. Februar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Teltower Rübchen

empfiehlt **Carl Spiller.**

Nothwendige Subhastation.

Das Grundstück der J. Hertz'schen Eheleute, Bromberger Vorstadt Thorn Nr. 7B. Wohnhaus von 120 Mark Nutzungswerth, Stall, Garten, Hofraum und 54 a. 60 qm. Acker von 3,21 Mark Reinertrag soll

am 1. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungssaale im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda

am 6. März d. J.
Mittags 12 Uhr

verkündet werden.

Abschrift des Grundbuchblatts, die Auszüge aus den Steuerrollen und etwaige andere Nachweisungen können im 3. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 2. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Am 22. Februar d. J.

Vormittag 10 Uhr

sollen auf dem hiesigen Viehmarkt zwei Kühe und ein Schwein öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, 8 Februar 1878

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **1 Rmk.** und halben zu **60 Pf.** bei (H. 6500.)

Walter Lambeck.
Musikalienhandlung.

3. AUFLAGE. Preis à Heft 30 Pfennig. 40 HEFTE.

Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon

Encyklopädisches Handwörterbuch.
1878.
Mit zahlreichen Karten und Abbildungen.

Walter Lambeck, Buchhandlung, Thorn.

Magdeb. Sauerkohl

pr. Pfd. 10 Pf. bei **Carl Spiller.**

Huths Restauration zur Tonhalle.
Kl. Gerberstraße 17

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 23. Februar 1878

Erstes Auftreten

der türkischen Damenkapelle

Paschalina

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten des Charakter-Komikers und Theater-Directors Herrn **M. Steinitz** unter Mitwirkung des Gesangs-Komikers H. Reimer und des Pianisten Herrn Jendritzky.

Anfang 7 Uhr. Sonntag Anfang 4 Uhr.

Da es mir mit vielen Kosten gelungen, obige hier zum ersten Mal anwesende und renommirte Gesellschaft zu engagiren, so sehe zahlreichem Besuch entgegen.

Hochachtungsvoll
F. Huth.

Volksgarten.

Vorläufige Anzeige.
Dienstag, den 5. März (Fastnacht)
Großer

Maskenball.

Das Nähere besagen die Zettel.

Holder-Egger.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Die Eintrittskarten zum Maskenball nebst Ballordnung werden von heute bis zum 22. d. Mts. täglich Nachmittags von 3 bis 7 Uhr vom Kaufmann Herrn **Mallon** ausgegeben.

Die heute von Danzig eintreffende Masken-Garderobe wird sich in der Schießhalle des Schützenhauses befinden.

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Passage Nro. 3.

Die zur **A. J. Dekuczynski**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände bestehend in Woll-, Leder-, Glas- und Marmor-Sachen, Strickwolle, Bijouterien und anderen Kurzwaaren sollen schleunigst ausverkauft werden

F Gerbis,
Verwalter der Masse

Durch persönliche Baar-Einkäufe in Berlin kann ich gut gearbeitete

Mahagoni-Möbel

zu auffallend billigen Preisen verkaufen.

Nußbaum-Möbel nach Muster der Mahagoni-Möbel liefere ich in kürzester Zeit zu denselben Preisen, welche ich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf bestens empfehle.

Adolph W. Cohn.

Obstgarten u. Spargelland

verpachtet Louis Angermann.

Griechische Original-Weine der Achaïa,

[Deutsche Weinbau-Gesellschaft in **Patras,**

allein echt und unverfälscht zu beziehen durch die Hauptniederlage von

W. Knorsch, Wein-Großhandlung, Berlin W., Potsdamerstraße 107a.

Probekistchen zu 9,50 Pfg., 11,75 Pfg., 15,50 Pfg. und 20 Mk. besonders empfohlen. Warnung vor Nachahmungen! Jedes Etiquette trägt die der Gesellschaft verliehenen Preismedaillen.

Bereitung von Seife im Hause

aus der

concentrirten trockenen Lauge in Kugelform, ca. 1 Pfund schwer.

Detailpreis 1 Mk 50 ₰. pr. Kugel.

Die Gebrauchsanweisungen zur Bereitung von 35 Pfd. weicher oder andererseits 20 Pfd. harter Seife aus einer Kugel werden an den unterzeichneten Verkaufsstellen unentgeltlich verabfolgt:

in Danzig bei Herrn	J. G. Amort.	in Elbing bei Herrn	Joh. Entz.
„ „ „ „	Magn. Bradtke.	„ „ „ „	Rud. Sausse.
„ „ „ „	J. G Bräutigam.	„ Emaus „	Joh. Herder.
„ „ „ „	A. Fast.	„ Marienburg „	Peter Hamm.
„ „ „ „	W. D. Löschmann.	„ „ „ „	Franz Orlowius.
„ „ „ „	Apoth. O. Michelsen.	„ Marienwerder	Julius Kuntze.
„ „ „ „	J. Mierau.	„ Praust „	H. C. Kucks.
„ „ „ „	Albert Neumann.	„ Stutthof „	S. G. Hintz.
„ „ „ „	J. G. von Steen.	„ Tiegenhof „	Adolph Classen.
„ Altfelde „	A. F. Altmann.	„ „ „ „	P. Froese.
„ Dirschau „	Joh. Enss.		

Verschleimung, Asthma.

Dahlenberg, 30. September 1877. Die Matz-Heilnahrungsmittel aus der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Malzpräparatenfabrik und Malzextraktbrauerei von J. Hoff in Berlin, namentlich das Malzextrakt-Gesundheitsbier, und die Malzgesunhheits-Chocolade haben mich von vieljähriger Verschleimung und von Asthma völlig befreit. Der Arzt hatte mir den Gebrauch verordnet. H **L. Meier, Oekonom.** — In Respirationsleiden und besonders bei Husten wirken Ihre Hoff'schen Brustmalzbonbons sehr gut. Dr. **Sperling in Berlin, Kurfürstenstr. 169.** — **Lungenschwindsüchtigen** wird **ärztlich** der Genuss des **concentrirten Malzextraktes ganz besonders empfohlen.**

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn

Geräucherte Bücklinge

empfing frisch

Oscar Neumann,
Neustadt 83.

Ein flottes

Restaurant,

ist Umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen.

Näheres Postlagernd. Inowrazlaw.

A. M. S.

Städtische

Bau-Schule

zu Deutsch-Crone in Westpr.
Beginn des Sommersemesters am
1. Mai 1878.
Programm etc. durch die Direction.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe
verordnet
Dr. med Müller,
Frankfurt a. M.
Friedensstr. 5.
Kurprospect 10 Pf.

1000 Ctr. gesunde Dabersche Speise-Kartoffeln

verkauft **Lissomitz** bei Thorn.

Die Erzeugnisse der **Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Cöln** empfingen mit dem Jury-Urtheil „für höchste Vollkommenheit der Fabrication, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack" in Philadelphia die auf Deutschland entfallene einzige Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

Gute Stettiner-Aepfel

sind zu jeder Zeit zu haben bei **Kilkowski** Butterstraße 143.

Feinste Dillgurken

empfiehlt M. H. Olszewski.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

64,000 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Im Saale des **Artushof.**

Nur 2 Vorstellungen

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Februar

Mr. Robi's

Brillant-Soirèen.

Plastische Darstellungen von physikalischen Kunstwerken, Meisterwerken der Malerei und Mechanik, Geister- und Gespensterscenen aus dem Reiche der Fata Morgana, Feen-Fontaine, Licht- und Farbeneffekte.

Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreise:
1. Platz 1 Mk, 2. Platz 60 ₰.
Billets zu Tagespreisen 1. Platz 80 ₰. 2. Platz 50 ₰. sind von 2 bis 6 Uhr im **Artushof** zu haben.

Ein junger Leonberger **Hund** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

2 Comptoirpulte

sind billig zu verkaufen Seglerstr. 118

Ein gut erhaltenes

Clavier

ist billig zu verkaufen Seglerstr 118.

10800 Mark

theils erster, theils zweiter Stelle werden auf ein ländliches Grundstück gesucht, zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Pflaumenmus

sehr schmackhaft empfiehlt
M Kaliski, Elisabethstr.

5—800 Thlr.

werden zur I Stelle eines länd. Grundstücks gesucht. Näheres bei
C. Pietrykowski, Thorn.

Wiederverkäufer gesucht.

Für Pferde- und Viehbesitzer!
Patent-Schrot- und Quetsch-Maschine.
Durch Massenfabrikation mit Special-Maschinen
Nur 20—40 Mark.
Futter-Ersparniß 20-35 %
Maschine bald zahlend. Kein Hafer mehr im Mist als Spatzenfutter! Bessere Verdauung und schnellere Abfütterung. Für alle Arten Getreide u. Hülsenfrüchte verwendbar. Ganz von Eisen u. Stahl. Leistung 100 Pfd. Hafer, 250 Pfd. Mais, 350 Pfd. Malz ic. per Stunde.
Absatz jetzt 100 Stück per Woche. Auch größere Nummern. Verlanget Preiscourant, Zeugnisse und Referenzen.
Michael Flürscheim, Eisenwerk Gaggenau (Baden.)

Der **Uhrmacherladen** Altstädtischer Markt 289. ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres bei **S. Simon.**

Einen **Uhrmacherlehrling** sucht
G. Willimtzig.

☞ Einen kautionsfähigen **Hôteldiener** weist nach das Vermittelungs-Bureau von

J. Makowski.

☞ **Tüchtige Landmädchen** ☜

finden Stellung durch das Vermittelungs Comtoir von

J. Makowski

Ein **Kochlehrling** kann sich melden **Hotel Sanssouci.**

In meinen Häusern sind zum 1. April einige Wohnungen zu vermiethen.
Pastor, Bromberger Vorstadt.

Mehrere kl. Wohnungen mit Land vermiethet
Louis Angermann.

Ein Hausflurladen in der Breitestr. ist zu vermiethen. **F. Duschinska.**

Bäckerstraße 244 ist die Bel-Etage zu vermiethen. **Sztuczko.**

Eine Familienwohnung, Breitestraße, ist Umzugs halber sofort, oder per 1. April d. J. billigst abzugeben. Näheres bei B. Rogalinski Brückenstr. 38.

Die dritte Etage ist in meinem Hause vom 1. April zu vermiethen.
J. A. Fenski.

In meinem **Grundstück** Weißestraße 77 sind große und kleine Wohnungen, sowie ein Geschäftslokal von sofort oder 1. April ab zu vermiethen.
Sochaczewski.

Eine Wohnung sofort oder zum 1. April zu vermiethen bei
Schäfer, Mocker Nro. 2.

Ein fein möbl. Zimmer und Kabinet zu vermiethen Brückenstr. 13.

1 Wohnung zu verm. Bäckerstr. 214.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.